

Stadtheater zu Halle.

„Die Hugenotten“ von Meyerbeer.

Der Abendsingenprozess, der sich an Meyerbeers Opern, und hauptsächlich auch an seinen besten und reifen Werken, den Hugenotten vollziehen hat, ist sehr interessant und lehrreich. Meyerbeer bedient sich der Mittel seiner Zeit, wie kaum ein anderer, er konnte die musikalische Schwere aller Nationen, er wusste sich aus der deutschen, französischen und italienischen Musik das Wirkungsvollste mit außerordentlichem Geschick anzueignen und war ein überaus feiner Kenner des theatralischen Handwerks. Bei alledem besaß er eine wirklich schöne musikalische Veranlagung, die sich besonders in seiner reichen und originellen Melodik äußert, und eine vorzügliche Schöpfung. Mit diesen außerordentlichen Mitteln ausgerüstet, mußte er die Welt erobern. Aber er suchte seine Erfolge mehr in äußerlichen Theatereffekten als im geistigen Gehalt, er wollte mehr blenden als überzeugen. Und als nun seine Werke von ihrer Oberflächlichkeit, der Grobheit Oper in Paris, hinauszuwandern in alle Länder, um sich auch auf den kleinen Provinzbühnen einzubüßern, da hat sich der Stiefel für Stück oft der andere Land und Stifter ab, die farbenprächtigsten, figurreicheren Tableau's schimpften mehr und mehr zusammen, die pompösesten Aufzüge wurden zuerst beschnitten und dann schließlich weggelassen, es wurde geteufelt und immer wieder geteufelt, bis schließlich nur noch ein schlotterndes Gerippe übrig blieb. So sind auch die „Hugenotten“ in der Welt auf unsern Bühnen zu sehen gewohnt sind, nur noch eine Ruine, und wir können uns aus diesen Ueberbleibseln, die nicht einmal alle als „beaux restes“ bezeichnet werden können, kaum noch einen richtigen Begriff davon machen, wie dieses Werk, das mit Auber's „Eunuchen“ und Rossini's „Zer den Höpunft der logenannten „großen“ Oper bezeichnet, zur Zeit seines Erscheinens vor uns gefahrt sehr schön gewirkt haben muß. Das Schwebelager'sche Gesangs des ersten Actes, bevor der strenge Marcei seinen jungen Geleiter so gern bewandern möchte, der Hofstaat der Margarethe von Valois mit ihren vom fürwichtigen Wagen beschützten dahenden Hofdamen (2. Akt), das bunte Leben des Pres aus Chores mit seinen schönen Soldaten, Bürger und Bürgerinnen die sich vertragen, sich verputzen und sich schlagen, mit seiner Prozeßion und seinen Kirchengängen (3. Akt), und schließlich die großen Kompositionen des fünften Actes mit Wälschengal und Pulverdampf — was ist aus all dem geworden? Das meiste davon ist ganz verschwunden, und was übrig blieb, ist zu einem Scherben, einem Gerippe der einmaligen Pracht verbleibt. So blieb eigentlich von dem ganzen großen Werke nur der 1. Akt übrig, den der Herrschaft mit allen dekorativen Ueberflüssen verziert hatte. Hier wurde Meyerbeer durch den Zeit gezwungen, den breiten Winkel des Dekorationen durch zu besetzen, und so ist er gerade hier zwei Szenen, die die Schwertentwete und das große Duell zwischen Valentin und Raoul, die zu den besten Szenen der Opernliteratur gehören, und deren Kraft und Schönheit die ganze allmählich erlassene Oper noch eine Zeitlang lebendig erhalten werden.

Die vierte Akt gelang denn auch bei der gefälligen Ausführung an besten. Die große Scene der Schwertentwete mit ihren prächtigen Höfen machte einen sehr guten Eindruck, der höchstens durch den St. Bris des Herrn Kain etwas beeinträchtigt wurde. Herr Kain hatte sich in der Darstellung dieses Charakters ganz vergriffen. St. Bris ist ein vornehmer französischer Gelehrter des alten Schlags, ein Aristokrat bis in die Fingerhügel, ein geborener Herr; Herr Kain aber schien ihn als einen aufgelaufenen Großprediger aufzufassen, und ipretierte sich unter seinen Ueberworfungen fast wie ein „Bürgermeister von Saarbaum“. Meyerbeer bräutet er etwas annehmlich heraus und machte Anspielungen an ganz ungelegenen Stellen, aber es er lagen wollte: „nun sei mal alle still, jetzt komme ich.“ Dabei zeigt er nicht die mindeste Eleganz. Alles ist edig und hölzern. Ungelähr das gerade Gegenstück eines St. Bris. In Herrn Kaufmann (Raoul) besitzen wir nun einen Heidentenor, mit dem wir wohl zufrieden sein können. Eine staltliche Erscheinung, freies Spiel und ein schönes, auch in den lyrischen Stellen sympathisch klingendes, und dabei gut gezeichnetes Organ, alle diese Vorzüge konnte er als Raoul setzen. St. Daob er man an jeder befähigen ihre bestimmten gefälligen Vorzüge und ihr lebensschäftliches Tem-

perament ganz besonders zur Rolle der Valentin. So gestaltete sich denn das große Duett des vierten Aktes zum Glanzpunkt des Abends. Ueber das oder wann ich mich fast fallen. St. Daob er lang die Margarethe schreit und recht, ohne le-tere Begeisterung, aber sie verdrückt nicht. Ganz trefflich aber war der Auftritt des Vagen von St. Stark. Die junge Kammerfrau besitzt eine selbst ansprechende natürliche Solokolatur und so gelang für denn auch die große Szene über Erwarten gut. Bei stiftiger Weidung, wenn aus dieser wiedererwachten Musik eine sehr lästige Sängerin werden. Herr Viteman nun lang den Marcei nicht über, doch führt der nohle Klang seines Organs. Von den übrigen Sängern zeichnet sich Herr C. A. n. d. a. als Graf Nevers vortheilhaft aus. — Der Malpiancher sang nicht sehr schön — ich glaube von dieser etwas veralteten Nummer könnte wichtigens die eine Stroge gestrichen werden. — An der Aufführung war nichts anzunehmen, sie entsprach der allgemainen Uebersicht. Das Regiemerall wurde ganz hübsch geteilt. Das Orchester unter Herr Kapellmeister Fran n. l. hielt sich tapfer.

Hans Merian.

Majestätsbeleidigungsprozess gegen den Reichstagsabgeordneten Liebschütz.

F. Vreeslau, den 14. November 1895.

Vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts sollte die heute der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Liebschütz wegen Majestätsbeleidigung zu verurtheilen sein. Der Vorsitz in der Verhandlung führte Landgerichtsdirektor Lindenberg, die Anklagebehörde vertrat Staatsanwalt Dr. Kell, als Verteidiger stand dem Angeklagten Liebschütz Rechtsanwalt Freundenthal-Berlin zur Seite.

Der Richter begann vor fast gestillt, noch nicht drängte sich aber die Menge in dem für die Jengen und beim Gerichte zugewiesenen Vorraum rekrutierten Raum.

Die Anklage ist gegen Liebschütz erhoben worden wegen einer Stelle in der Rede, die Liebschütz zur Eröffnung des im vorigen Monat hier abgehaltenen sozialdemokratischen Parteitages gehalten hat. Liebschütz hatte von einer neuen Bewegung gegen die Sozialdemokratie gesprochen, die von der Kaiserin aus geht, d. h. der Kaiserin. Unter dem Schutze der höchsten Staatsmacht werden wir beleibigt, mit Hilfe der Staatsmacht wird uns der Fehdehandschuh hingeworfen. Er hatte im Anschluß an diese Worte einen scharfen Ausbruch gebraucht, den wir hier nicht wiedergeben wollen, und in diesem scharfen Ausbruch, mit dem nach Angabe des Angeklagten die Beleidigungen und Verleumdungen der Sozialdemokratie im Gegensatz zu dem Charakter, werden sollte, erbliche die Anklagebehörde die Majestätsbeleidigung. Am hat 11 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Lindenberg, die Verhandlung mit der Feststellung der Personalien. Liebschütz ist demnach am 29. März 1836 geboren, wird also in etwa 4 Monaten 70 Jahre alt, er ist schon viele Male wegen Verbrechen, verurtheilt worden, unter dem Vorwurfe, Geisteskrank, zusammen eine mit 5 Jahren Gefängnis- und Gefängnisstrafe verurtheilt. Der Vorsitzende verliest dann weiter die inkriminierte Stelle und fragt den Angeklagten, ob er den Wortlaut des inkriminierten Passus zugebe, was seitens des Abgeordneten Liebschütz geschieht. Auf die Frage des Vorsitzenden an den Angeklagten, ob er sich der Majestätsbeleidigung schuldig bekennet, antwortet Liebschütz: „Nein, ganz im Gegenteil. Aus dem Zusammenhang meiner Rede geht hervor, daß ich mich nicht gegen die Person des Kaisers gewandt habe, sondern ausdrücklich gegen die neue Bewegung gegen uns, die allerdings nicht der Kaiserrede daint. Der Ausbruch „unter dem Schutze der höchsten Staatsmacht“ werden wir beleibigt“, kann unmöglich eine Beleidigung des Kaisers enthalten, ich habe wohl bei dem Worte „höchste Staatsmacht“, an den Kaiser, indirekt für aber eine durchaus positive Welle. Unter dem Schutze heißt, daß sich die gegenwärtigen Parteien durch die faule Rede Klundgebung in ihrem Vorgehen gegen unsere Partei gefühlt glauben. Wenn der Spitzbube, unter dem Schutze der Macht tritt, so ist das noch dabei die Macht, auch keine aktive Welle. Meine Bemerkung richtete sich gegen die Bewegung in der gegenwärtigen Welle, ich hatte besonders einen Artikel der hier erscheinenden „Schel. Zeitung“ im Auge, der direkt die Polizei zu Ungehörlichkeiten gegen die Sozialdemokraten aufforderte. Sie richtete sich gegen die nach dem 2. September von Behörden,

besetzt vom Minister von Bülow ausgesendeten Erlasse zur sofortigen Bekämpfung der Sozialdemokratie. Vorsitzender: Sie haben dann von Kolonialminister v. Bülow, die Sozialdemokratie dieses Wort auf den Kaiser zu beziehen. Ich möchte ich schwach sinntig sein, wollte ich einen so starken Ausbruch gegen die Person kleubern. Vorsitzender: Sie sprachen zum Schluß über die Rede von der Kogel der Thatfachen, die mächtiger ist als die Macht eines Einzelnen, habe er auch tausende von Befehlsmächtigern zu Verfügung. Hier hielten Sie doch aus, auf die Person des Kaisers an. Liebschütz: Ja wohl, das ist doch Thatfache und keine Beleidigung. Der Herrank ist doch schon sehr oft ausgesprochen worden. Vorsitzender: Ja wohl, gewiß. Es heißt ja auch in einem Urtheile, das Ihnen weniger bekannt sein dürfte: „Nicht bloß, nicht Heilige, können die Helle Söh, wo fährten und wissenschaftlicher Vorleser. Vorsitzender: Warten Sie nicht befürchten, daß ein Theil der Zuhörer Ihre Worte als Beleidigung des Kaisers aufzufassen könnte? Angeklagter: Meine Genossen sind so geistig, daß sie förmlich ganz ausweisen, daß ich keine Majestätsbeleidigung begehe.

Es folgten darauf die Reden des Staatsanwalts Dr. Kell und des Reichsanwalts, Rechtsanwalt Freundenthal. Alsdann ging der Gerichtshof zurück.

Nach heftige zweifelhafte Verathung befindet der Vorsitzende folgendes Urtheil: Das Gericht hat in den Urtheilsmitteln „unter dem Schutze der höchsten Staatsmacht“ und „mit Hilfe der Staatsmacht“ eine Beleidigung nicht gefunden. Es ist damit nicht gesagt, daß die höchste Staatsmacht den Parteien öffentlich über ein Ausbruch, der ungerührt ebenfalls genannt werden muß, zweifellos ist dieser starke Ausbruch „... eine Beleidigung. Der Gerichtshof ist der Ansicht, daß weil die ganze Klundgebung sich an ein Publikum mit sozialdemokratischen Gesinnungen richtete, dieses Publikum die Verleumdungen als einen Hinweis auf die Person des Kaisers aufzufassen konnte. Der Gerichtshof nimmt an, daß der Angeklagte eine Majestätsbeleidigung verübt wollte, er hat aber mit der Möglichkeit rechnen müssen und gerechnet, daß innerhalb seiner Zuhörerschaft sich genug Personen befunden haben, die in der inkriminierten Stelle eine Beleidigung des Kaisers erblickt haben. Daß er eine Majestätsbeleidigung direkt begangen wollte, ist dem Angeklagten nicht nachgewiesen, es ist aber festzuhalten, daß er sich wohl bewußt war, daß sein Redeinhalt auch auf die Person des Kaisers bezogen werden konnte. Bei der Strafzumessung war zu erwägen einmal das Alter des Angeklagten, der fast das hiesigste Lebensjahr erreicht hat, andererseits die Wortlaut und daß die Rede insaugen ein Gegenbronnament, eine offizielle Gegenüberstellung auf die Rede ist, welche die Kaiserin auf dem Throne ist, welche nicht hoch bemessen werden. Der Angeklagte ist zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auf den Staatsanwaltschaftlichen Antrag bezüglich der Verurteilung des Reichstagsabgeordneten ging der Gerichtshof im Urtheil gar nicht ein.

Hallescher Zuckerbericht vom 15. November.

Rohzucker. Die in unserem letzten Bericht gemeldete a tige Haltung des Marktes war nicht von Dauer. In den ersten Tagen der Woche vermehren sich die Preise etwas, behaupten, als aber das Angebot reichlicher heraustram und vom Ausland mattere Berichte einliefen, waren Geschäfte nur unter Preisrückzinsen zu ermöglichen. Die Umsätze 44,000 Sack.

Table with 2 columns: Rohzucker (Granal, Krayal, Raff. etc.) and Raffinierter Zucker (Patent-Würfel, Gem. Raff. I, etc.). Prices are listed in various units.

Seidene Ballstoffe 60 Pf.

bis Mtk. 18.65 p. Met. — ab meinen eigenen Fabriken

Table listing various types of silk fabrics (Seiden-Schwarz, Seiden-Damaste, etc.) and their prices per meter.

Seiden-Armures, Monopols, Crisallines, Mofre antique, Duchesse, Princesse, Moscowite, Marcellines, seidene Steppdecken und Fuchsenstoffe etc. etc. porto und Feuerzettel ins Haus — Muster und Katalog umgegend. — Doppeltes Preisporto nach der Schweiz. (ad)

Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K.&K. Hoflieferant).

Inserate für die Sonntags-Ausgabe unserer Zeitung, welche Sonntag früh von 7 Uhr ab hier ausgetragen und mit den Frühzügen nach auswärts versendet wird, erbitten wir uns bis Sonntagabend Nachmittags 4 Uhr. Die Expedition der Saale-Zeitung, Großer Berlin und Markt 24.

Ein freundlicherladen, wird sofort oder auch etwas später in einer der verkehrsreichsten Strohen von Halle zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe zu richten an Hugo Zimmermann, (ar) Niddsenbain bei Wöhlheim I. S.

Verf. 6 Wohnungen zu verm. fof zu beziehen Schwetfischestraße 11a. Zu erfragen parterre links. Krakenbergstraße 18, II. herrschaftliche Wohnung, 4 große Zimmer, gr. Küche und Anbeber, ver 1. April 1896 für 150 Mark zu vermieten. Näheres Poststraße 22 im Complex.

Entw. möbl. Zimmer zu vermieten Zyandorfstraße 31, part. Fein möbl. Zimmer bei elter 2. Et. zu verm. Albrechtstr. 45, I. G. te. Wohl. Zimmered Pensionhausstraße 9, II. Wohl. Zimmer zu verm. Schlichtstr. 22. Dr. möbl. B. z. verm. St. Ulrichstr. 9, III. c. Ein fein möblirtes Zimmer, Nähe des Marktes und der Velpzigerstr. zu vermieten. St. Zandberg 5, II. c. Ein möblirtes Zimmer zu vermieten Marienstraße 23, part. I. c. Wohl. Wohn. z. verm. Parkstr. 2. Möblirtes Zimmer sofort zu vermieten Poststraße 1, III, rechts. Gut möbl. Zimm. z. verm. Gr. Schicht 22, II. Wohl. Zimmered Pensionhausstraße 21, part. Fein möbl. Zimmer hinter Marktstr. 2, III. Schicht z. verm. Danflad I, I. Ant. Schlichtstr. Parkstraße 8, I. c.

Bücherli Karstr. 1 ist der 1. Jan. 1896 preiswerd zu verpachten; event. find die Räume auch für andere Zwecke zu vermieten. Näheres bei Robert Wöhl, Venziger Straße 17.

Laden. In welchem Hause Vorküfferstr. 15 ist ein Laden, besonders für Buchhändler geeignet, sofort oder 1. April 96 zu vermieten. Rechtsanwält Dr. Dombler, (r)

Speicher. Waadener Straße 3 ist der jetzt von den Herren Max Meyer & Co. benutzte Speicher, 3 Etagen u. Keller, ver 1. April 1896 anderweitig zu vermieten. Näheres bei Robert Wöhl, Venziger Straße 17.

Stensstraße 3 1. Etage, 5 helb. Zimmer, 8 Keller, nebst Zub. 1. Jan. 96 zu verm. s. Schmidtstr. 7. p. 44b. R. u. Sub. 14. 96 p. u. W. 480. A. Ver. 10-4. Nöb. Nr. 8. II. c.

Wohnungs-Gesuch. Gelucht Wohnung für ein junges Ehepaar in unmittelbarer Nähe der Markt, bestehend aus 3-6 Zimmern nebst Küche, Bad, Klosett etc. unter M. 7450 an die Exp. d. Bl. (r)

Zwingerstraße 23 ist ein mit Wohnung, so wie Wohnungen in der I. II. u. III. Etage zum Preise von 350-500 Mk. sofort oder später zu vermieten. Näheres Vöhlischer Str. 23.

Schöner Galaden mit II. Wohnung, der sich wegen seiner sehr frequenten Lage zu jedem Geschäftsbetriebe eignet, ist sofort oder später zu vermieten. Wöhlischer Str. 32. Näheres dabeist beim Hansmann in der 3. Etage. (r)

Viebnauer Str. 170 hohes Parterre, 3 Zimm., 3 Kamm. u. Zub., Gartenben. 1. April, 450 A. (s) Vöhlischer Str. 86 1. Etage, 3 Et., 3 K. u. u. relch. Zub., 14. 96 zu verm. Ver. Wom. (s) Schillerstraße 22 Wohn. zu verm. sofort u. 1. April 1896. Eine große Wohnung, best. aus 5 Zimmern nebst Zubeh. und Contor zum 1. April 96 zu vermieten. Vöhlischer Str. 10. (r)

1. u. 2. Etage mit Gartenbenutzung, 14. 96 zu vermieten Poststraße 42, v. (r) Forsterstraße 39 halbe 2. Etage sofort oder 1. Januar zu vermieten. Preis 350 Mark. (r) Verh. Wohnung, 762 Hft. veränderungslos, 3. I. Jan. z. vermieten Streibstr. 1. St. S. K. nebst Zub. sof. oder 1. Jan. zu beziehen Wöhlener Weg 10. Nähe der Klinken ist möbl. Einde mit Kammer, Verh. Den, gr. Schreibstisch zu vermieten Gernackerstr. 5, I. (r)

Wohnungs-Gesuch. Ein Beamter sucht zum 1. April 1896 eine Wohnung von 3 Stuben 1 großen Kammer, Küche etc. zu mieten. Of. an die Expedition dieser Zeitung unter D. 7468 abgeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt





# Jaquettes, Câpes, Kragen, Radmäntel, Kindermäntel, Costumes, Blousen, Jupons etc.

werden zu aussergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

# M. Schneider,

Halle a. S., Leipziger Str. 94.

Streng reelle Bedienung!

Ich bitte die Preise in den Auslagen zu beachten!

**Otto E. Weber**  
Königl. Pr. Hoflieferant  
Radebeul-Dresden  
Erfinder und Fabrikant  
des edelsten Kaffeeverbesserungsmittels der Welt  
**warn!**  
vor minderwerthigen Nachahmungen des seit Jahrzehnten  
bewährten und berühmten Webers' Carlsbader Kaffeegewürz. (ad)



Auf dem Hofraum des Schmiedemeister  
Wohlfell, Magdeburger Str.,  
vis-à-vis dem Walhalla-Theater, ist

## Büchler's große zoologische Ausstellung.

Besteh. aus 35 lebenden Naturhistorienwerken,  
einsige in dieser Branche existierende, zu sehen  
Gröffnet von Morgens 9 Uhr  
bis Abends 10 Uhr.  
Eintretende 20 Pfg.  
Kinder u. Militär 10 Pfg.

**Rathskeller-Restaurant.**  
Freitag: gedämpfte Sammetnieren. | Abend-  
Leder  
Sonntags: Eisbein, Sauerkohl, Erbseibrei. | Stamm.  
Mittagsstich im Abonnement 1 Mk. von 12-3 Uhr. (s)

**Bier-, Wein- u. Frühstückstube**  
von  
**C. Tietz, Leipzigerstraße 23,**  
empfiehlt  
sämtliche Delicatessen der Saison  
zu kleinen Preisen.  
ff. Bier, dtw. Wein. Gröffnet bis 12 Uhr Nachts. (s)

der größte Musik-Automat der Welt.  
Ginzig in Halle und Umgegend.

**„Neue Welt“**  
2 An der Schwemme 2.  
Sonntags den 16. d. Mts. von Mittag ab  
Gänse-Schmaus.

**Burg bei Reideburg.**  
Sonntags, Sonntag u. Montag **Kirmess** ergeht ein  
den 16., 17. u. 18. d. Mts. ladet zur  
Wihn. Winter. (ar)  
Sonntags und Sonntag **Ballmusik.**

**2. Garde-Ulanen.**  
Alle ehemaligen Kameraden des 2. Garde-Ulanen-Regiments werden  
zu der am Sonntag den 16. November, Abends 8 Uhr stattfindenden  
**Zusammenkunft im „Zähringer Hof“**,  
Merseburger Str. 169, tomerablichst eingeladen. Der Vorstand.

**Volksbildungsverein.**  
Sonntags den 16. November Abends 8 1/2 Uhr im „Rosenhal“,  
vorderer Saal,  
**Vortragsabend.**  
Der Anteil des Volkes an der Entwicklung Deutschlands.  
Herr Universitätsprofessor **Dr. Lindner.**  
Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

**Pr. B.-V.**  
Für das Jahr 1896 können Mitgliedschaften für Weante (1 Mk.) und  
für Weantenfrauen (50 Pfg.) durch den Vorstand bezogen werden.  
Christliche Vorstellungen, soweit sie nicht bereits bei den Herren Ver-  
trauensmännern erfolgt sind, wollen man bis spätestens 26. November d. J.  
an den Schriftführer des Vereins, Herrn Oberbergamtssekretär **Wuthenau**,  
Abdankung 6, 1, richten.  
Der Vorstand, **Arndt.**

**Hallesches Trio**  
Margarete Voretzsch,  
Haas Schmidt,  
Bernhard Schmidt.  
Sonntags den 16. Nov.  
Abends 1/8 Uhr präcise  
im Saale der Loge zu den  
fünf Thürmen, Albrechtstr.  
**I. Concert.**  
Trios von Beethoven (C-moll) und  
Haydn (G-dur). Solosätze von Chopin,  
Spohr, Molière etc.  
Concertflügel: Blüthner.  
Abonnement-Karten für 3 Con-  
certe 5 Mk. einzelne nummerierte Plätze  
2,50 Mk. unnummerierte 1,50 Mk. sind  
in der Musikalienhandlung von **Hein-  
rich Rothbar**, Gr. Steinstraße 14  
und Abends an der Kasse zu haben. (d)

**Freiberg-Bräu**  
Spezial-Bierhandlung  
der Brauerei H. Freyberg  
St. Markterstr. 10.  
Mittags im Abonnement 1 Mark.  
Sonntags den 16. November  
Suppe.  
Pökelhaken mit Erbsen  
und Sauerkraut.  
Hammelkeule.  
Compot. Salat.  
Sauter. Käse.  
Abend-Stamm.  
Freitag:  
Kartoffelpuffer.  
Sonntags:  
Pökelhaken mit Meerrettig  
und Bienen.  
Karl Brauns. (r)

**Stadt Weimar**  
Bahnhofstraße 25.  
Sonntags den 16. November  
**Schlachtfest**  
wogu freundschaftlich einladet  
**E. Eisemann.**

**Ch. Grünwald & Sohn,**  
Schmerzstraße 1. (r)

**H. Veith's**  
Restaurant Sternstraße 5.  
**Schlachtfest,**  
Freitag 9 Uhr Wellfleisch, Abends dtw.  
Wurst, wogu ergeht einladet D.

**Geese's Restauration.**  
Morgens Sonntags Schlachtfest.  
Morgens Schlachtfest.  
Sonntags  
**H. Brunner**, Mansfelder Straße 47.  
Daf. wird ein S-Wagen zu kaufen gel.  
Sonntags den 16. Nov.  
Schlachtfest,  
wogu freundschaftlich einladet  
**Fr. Richter**, Brandenburger  
Straße 5.

**A. Portius,**  
Unterplan Nr. 10.  
Sonntags  
Schlachtfest.

**Schlachtfest.**

**National-Theater.**  
Freitag den 15. November  
zum 2. Male:  
**Cherchez la femme.**  
Schwank in 3 Akten von H. Meunier  
und G. de Najac.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
In Vorbereitung: **Seine Getreue.**

**Walhalla-Theater**  
Direktion: Richard Inbert.  
Freitag den 15. November  
**Bestes Auftreten!**  
Die **Schwester Delke**, Brauere-  
Equilibristinnen auf dem geliebten  
Drabstiel. — **Donna Lucia**, Luft-  
Gymnastin auf dem hohen Sieb-  
treppe. — **Sisters Helena** und  
**Martha**, Brauere-Gymnastinnen  
auf der Doppel-Fantastikgasse.  
**Brothers Eugen** und **Anton**,  
musikalisch-acrobatische Clowns.  
**Welfer Mason** und **Forbes**,  
excentrische Komödianten. — Die Ge-  
schwister **Josef** und **Käthe Armin**,  
Verwandlungs-Gelungs-Vorübren.  
**Fräulein Hedwig Brasell**, Liebes-  
und Wasserjägerin. — **Herr Georg**  
**Rösner**, Gelungs- und Charakter-  
Humorist.  
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**Orchestermusik-Verein**  
Im Saale des  
Stadt-Schützenhauses  
Sonntags den 16. November 1895  
Abends 8 Uhr  
**V. Vereinsabend.**  
Smetana, Ovr. „Die verkaufte Braut.“  
Sajnt Saens, Arie aus „Samson und  
Delila.“  
Zwei Lieder für Bariton.  
Wagner, Vorspiel zu den „Meister-  
sängern.“  
Drei Lieder für Alt.  
Schubert, Sinfonie H-moll.  
Rubinstein, Valse-Caprice.  
Die Familien der Mitglieder haben  
Zutritt. (s)

**„Maille“, Weidstr. 3.**  
Seute Gisein mit Sauerkraut  
und Erbsen mit Meerrettig. (r)

Sonntags, den 17. November, Abends 7 1/2 Uhr  
im Saale des „Prinz Carl“  
**Geistliche Musik-Aufführung**  
des Kirchenchors „Caecilia“  
zur Feler des Festes der hl. Caecilia.  
Chöre und Soli mit Orchesterbegleitung aus den Oratorien: „Der hl.  
Christophorus“ und „Die hl. Caecilia.“  
Ferner: Kantate: „Die hl. Caecilia“ von Williborger. (s)  
Lebendes Bild: Die hl. Caecilia nach Raphael.

Preise der Plätze: Nummer-Platz 1,25 Mk., Vorverkauf 1 Mk., Saal 75 P.,  
Vorverkauf 60 P., Gallerie 50 P., Vorverkauf 30 P.  
Billets sind im Vorverkauf zu haben in der Cigarrenhandlung von  
**Gebhardt & Müller**, Leipziger Strasse 9, beim Küster **Brüggenmann**  
in der Residenz, in Giechichenstein beim Kaufm. **Herrwisch**, Wittkindstr. 33.

**Hôtel und Restaurant**  
Zimmer von 1,50 an. **Zur Tulpe.** Zimmer von 1,50 an.  
Welfer: **Paul Höndorf.** (d)  
Mittagsstich 1,25. Im Abonnement 1,00.

**H. Bude's Restaurant,**  
Merseburger Straße.  
Morgens Sonntags  
**Schlachte-Fest.**  
Freitag 8 Uhr Wellfleisch, Abends dtw. Wurst  
u. Suppe, Wurst auch außer dem Saale. Vier ff.  
Abends Bratentisch.  
Dierzu ladet Fremde und Nachbarn ganz er-  
gebenst ein. Der Diace.

**Stadttheater in Halle a. S.**  
Direktion: Hans Julius Nohs.  
Freitag den 15. November  
62. Vorst. 13. Vorst. außer Abonnement.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.  
**Wallenstein-Trilogie.**  
Aelter Tag:  
**Wallensteins Tod.**  
Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.  
Sonntags den 16. November  
63. Vorst. 50. Abonnement-Vorstellung.  
Farbe rot h.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.  
**Novität.** Zum 1. Male: **Novität.**  
Lustspiel in 3 Akten von D. Wimmerthal.  
In Scene geleitet vom Director  
Hans Julius Nohs.  
Vorlesen:  
Friederich Geisler  
Baron  
Berline Grumbel  
Kommerzienrat  
Memhard  
Anatole, seine Frau  
H. Broylath  
Hedda, ihre Tochter  
G. Käppl.  
Falkgräfin Deiling  
H. Hoff.  
Kronsdellina  
E. S. Kanner.  
Martin Dwig, Rechts-  
anwalt  
H. Wipowit.  
Kavallier Ambrorjus  
F. Jaenide.  
Sanitäts-Berghaus  
H. John.  
Frieder, Lokalführer  
H. Schüller.  
Berthel Dente  
F. Jung.  
Luise  
Widweh  
Ort der Handlung: Berlin.  
Nach dem 2. Akt längere Pause.

Sonntags den 17. November  
Freitag den 16. November 1895  
Abends 8 Uhr  
**Wallenstein-Trilogie.**  
Aelter Tag:  
**Wallensteins Lager**  
in 1 Akt von Friedrich v. Schiller.  
Hierauf:  
**Die Piccolomini.**  
Schauspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.  
Abends 7 1/2 Uhr.  
**Der Postillon von Lonjumeau.**  
Komische Oper in 3 Akten von Adam.  
Hierauf:  
**Hänsel und Gretel.**  
Märchenoper in 3 Akten von Adelheid  
Wette. Musik von E. Humperdinck.

Sonntags den 17. November, Abends 7 1/2 Uhr  
im Saale des „Prinz Carl“  
**Geistliche Musik-Aufführung**  
des Kirchenchors „Caecilia“  
zur Feler des Festes der hl. Caecilia.  
Chöre und Soli mit Orchesterbegleitung aus den Oratorien: „Der hl.  
Christophorus“ und „Die hl. Caecilia.“  
Ferner: Kantate: „Die hl. Caecilia“ von Williborger. (s)  
Lebendes Bild: Die hl. Caecilia nach Raphael.

Preise der Plätze: Nummer-Platz 1,25 Mk., Vorverkauf 1 Mk., Saal 75 P.,  
Vorverkauf 60 P., Gallerie 50 P., Vorverkauf 30 P.  
Billets sind im Vorverkauf zu haben in der Cigarrenhandlung von  
**Gebhardt & Müller**, Leipziger Strasse 9, beim Küster **Brüggenmann**  
in der Residenz, in Giechichenstein beim Kaufm. **Herrwisch**, Wittkindstr. 33.

**Hôtel und Restaurant**  
Zimmer von 1,50 an. **Zur Tulpe.** Zimmer von 1,50 an.  
Welfer: **Paul Höndorf.** (d)  
Mittagsstich 1,25. Im Abonnement 1,00.

**H. Bude's Restaurant,**  
Merseburger Straße.  
Morgens Sonntags  
**Schlachte-Fest.**  
Freitag 8 Uhr Wellfleisch, Abends dtw. Wurst  
u. Suppe, Wurst auch außer dem Saale. Vier ff.  
Abends Bratentisch.  
Dierzu ladet Fremde und Nachbarn ganz er-  
gebenst ein. Der Diace.

